

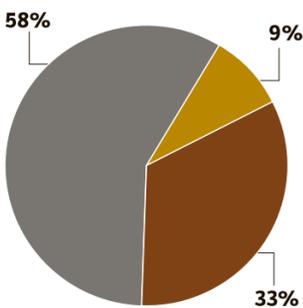
FRAGE  
DES TAGES

Freuen Sie sich auf die Zeitemstellung in einer Woche – mit einer Stunde Zeitgewinn?

Stimmen Sie online ab unter [www.zofingertagblatt.ch](http://www.zofingertagblatt.ch)

Das Ergebnis der letzten Tagesfrage

Was soll mit dem in Zofingen gefundenen «Oberen Badehaus» aus dem 15. Jahrhundert geschehen?



■ Offen lassen  
■ Sofort zuschütten  
■ Mit einer durchsichtigen Platte abdecken

# Der Aufbruch Georgiens ist in Zofingen angekommen



Beschreiben Frauen als Gefangene ihrer Zeit: Zurab Karumidze (l.) und Lukas Hartmann (r.) in der Diskussion mit Moderator Stefan Weidle.

**Zofingen** Der Starttag der Literaturtage zeigt auf, welch starker gesellschaftlicher Umbruch sich derzeit in Georgien ereignet - und wie das hartnäckig patriarchalische Selbstbild unter Druck gerät.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Im Zug der Frankfurter Buchmesse ist aktuell eine Hundertschaft von Büchern aus dem Georgischen übersetzt worden. Auch dank Schweizer Engagement, wie der georgische Germanist Alexander Kartosia zum Start der Literaturtage am Samstag im Kunsthaus Zofingen herausstreicht. Das deutsch-georgische Wörterbuch, das Kita Tschenkeli und seine Schweizer Mitarbeiterinnen Lea Flury, Yolanda Marchev und Ruth Neukomm 1958 in Zürich herausgegeben haben, ist nach wie vor die Übersetzerfibel schlechthin.

### Schreiben als Therapie

Kartosia verdeutlicht in seinem Überblick über die georgische Literatur des 20. Jahrhunderts, wie stark sich diese stets risikoreich entlang der Politik entwickelte. Offenbar konnten sich Literaturschaffende Georgiens zur Sowjetzeit auf teils sehr clevere Weise vor den zensorischen Zugriffen Moskaus schützen. Dass ihre eigenständige Sprache und ihr eigenständiges Alphabet im Sowjet-Machtzentrum nicht verstanden wurde, gab ihnen die Möglichkeit dazu.

Die Grenzen des Erlaubten durften sie deshalb mehr ausloten als Literaten anderer Sowjetstaaten.

Die Unabhängigkeit Georgiens 1991 habe, so Kartosia, Freiheit aber keine Sicherheit gebracht. Nach ersten demokratischen Gehversuchen in den wilden 90er Jahren etablierten sich demokratische Strukturen. Sie bahnten den Weg zu einer egalitären, pluralistischen Gesellschaft. In der Folge ist heute das sich hartnäckig haltende Patriarchat unter Beschuss geraten. Zum Beispiel durch die junge Autorin und Frauenrechtlerin Salo

**«Es hängt allerdings ganz von der Perspektive ab, ob das Georgische zu gefühlselig oder das Deutsche zu gefühlkalt ist.»**

Sibylla Heinze Übersetzerin

me Benidze, die in ihrem Buch «Die Stadt auf dem Wasser» sieben Frauen ins Zentrum stellt, welche in mystisch aufgeladenen Geschichten aus einem Zentrum der männlichen Herrschaft heraus nach ihrer Identität suchen. «Das Schreiben war für mich eine Therapie», erläutert sie. «Erst nach Erscheinen des Buches habe ich realisiert, dass ich meine Geschichte mit ganz vielen anderen Georgierinnen teile.»

Lasha Bugadze arbeitet in seinem aktuellen Buch «Der erste Russe», das mehr Autobiografie als Roman ist, auf, wie er zur Jahrtausendwende mit einer satirischen Erzählung über die legendäre Königin Tamar und deren Ehegatten die Gefühle der orthodoxen Kirche -

und damit der ganzen Nation - verletzt hat und deshalb heftig angefeindet wurde. Auf die Gegenwart bezogen unterstreicht der engagierte Autor, dass Literaturschaffende in Georgien heute frei arbeiten und schreiben können. Die Situation sei aber trotzdem ungemütlich, weil es in Georgien eine Tendenz gebe, Sachverhalte einseitig darzustellen und die öffentliche Meinung zu manipulieren. «Die Funktion der heutigen georgischen Literatur sehe ich vor allem darin, ein objektives Bild der Wirklichkeit in Georgien zu zeichnen», sagt er und hebt hervor, wie wichtig es sei, dass die Welt im Zug der Frankfurter Buchmesse nun stärker den Blick auf Georgien richtet.

### Männliche Projektionen

Einen Höhepunkt des Literaturtage-Samstags ist das Aufeinandertreffen von Zurab Karumidze und Lukas Hartmann. Der Saal im Obergeschoss ist proppenvoll, die Spannung gross. Beide Autoren widmen ihre Romane historischen Frauenfiguren, die an der Schwelle zum 20. Jahrhundert in ihrem Versuch ein selbstbestimmtes Leben als Frau zu führen, scheitern. Beide, sowohl Lydia Escher-Welti, die in eine amour fou mit dem Maler Karl Stauffer hineingerät, wie auch Dagny Juel, die grosse Männer gleichermaßen betört wie auch von ihnen benutzt wird, nehmen sich das Leben, weil es ihnen nicht gestattet ist, mehr zu sein als Projektionsflächen einer fragwürdigen Männlichkeit. Dass Lydia Escher-Welti für geisteskrank erklärt wird, als sie sich scheiden lassen will, ist diesbezüglich besonders illustrativ.

Das Übersetzerinnengespräch mit Rachel Gratzfeld und Sibylla Heinze sowie der Autorin und Übersetzerin Iunona Guruli schafft Verständnis für die georgische Literatur. Wie Rachel Gratzfeld erläutert, gibt es im Georgischen keine Unterscheidung zwischen männlich und weiblich, was Auswirkungen auf den soeben von ihr übersetzten Roman von Davit Gabunia «Farben der Nacht» hat. So ist im Original nicht klar, ob das Anfangskapitel aus Sicht einer Frau oder eines Mannes geschrieben ist. Das Georgische käme mit Ungewissheiten viel besser zurande, pflichtet ihr Sibylla Heinze bei. Im Deutschen müssten die Dinge konkreter benannt werden. Sie selber beobachtet, dass sie die hohe Emotionalität der Worte im Deutschen abdämpfen müsse, um einen natürlichen Ausdruck zu erzielen. «Es hängt allerdings ganz von der Perspektive ab», gibt sie zu bedenken, «ob das Georgische zu gefühlselig oder das Deutsche zu gefühlkalt ist.» Nicht misen möchte die Übersetzerin zumindest den Reichtum der Kosewörter im Georgischen. «Da wirkt das Deutsche im Vergleich geradezu arm.»

Der Tag bietet eine Fülle von Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Georgien. Er beantwortet Fragen, wirft aber ebenso viele neue auf. Wiederholt verdeutlichen die engagierten Diskussionen, dass es den Blick für viele Unterschiede zwischen der Schweiz und Georgien erst noch zu schärfen gilt. Die Tatsache, dass Georgien in manchen gesellschaftspolitischen Fragen noch Nachholbedarf hat, darf nicht dazu führen, Georgien mit all seinen Besonderheiten gering zu schätzen.

**ZOFINGER TAGBLATT** nordwestschweiz  
**LUZERNER NACHRICHTEN** südwestschweiz

Herausgegeben von der ZT Medien AG

**LEITER PUBLIZISTIK/CHEFREDAKTOR:**  
Philippe Pfister (pp)

**STV. CHEFREDAKTOREN:**  
Raphael Nadler (ran); Joël Widmer (jow)

**REDAKTORINNEN UND REDAKTOREN:**  
Lilly-Anne Brugger (lbr), Region; Melanie Gamma (gam), Sport; Pascal Kamber (pka), Sport; Caroline Kienberger (cki), Region; Beat Kirchner (bkr), Politik/Analysen; Emiliana Salvisberg (egu), Region; Oliver Schweizer (schw), Online; Laura Wernli (lwe), Region; Michael Wyss (mwy), Leiter Sport; Ronnie Zumbühl (rzu), Luzern

**PRODUZENTINNEN UND PRODUZENTEN:**  
Melek Sarikurt (mec), Chefproduzentin/Beilagenchefin Zofinger Tagblatt/Ressortleiterin Musikszene; Philipp Muntwiler (pmn); Marco Nützi (mnu)

**REDAKTION:**  
Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 50, Fax 062 745 94 19, E-Mail: ztreddaktion@ztmedien.ch

**DRUCK:**  
ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49

**DIREKTOR:**  
Roland Oetterli

**VERLAGSLEITER:**  
Beat Kaufmann

**ABONNEMENTE:**  
Jährlich 445 Fr., halbjährlich 234 Fr., vierteljährlich 128 Fr.; Jahresabo E-Paper 300 Fr. (inkl. MwSt.), E-Mail: abo@ztmedien.ch

**INSERATE:**  
ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, E-Mail: zofingertagblatt@ztmedien.ch

**AUFLAGE:**  
Zofinger Tagblatt gesamt: 10 605; davon verkauft: 10 604 (WEMF-beiglaubigt 2018), ISSN 1420-3456 (ZT); ISSN 2504-3773 (LN)

Das Zofinger Tagblatt ist Mitglied der «Nordwestschweiz» (WEMF 2018: 147 639). Lieferant von überregionalen Seiten: Aargauer Zeitung, Chefredaktor: Patrik Müller.

## Gogo's Black Box rockte die Arche

**Kölliken** Die Tanzparty im Kirchgemeindehaus mit Songs aus 60 Jahren Blues-, Pop- und Rockgeschichte sorgte für viel Spass

Wer sich für die Songs der Rolling Stones oder der Beatles begeistert, hat seine Jugendjahre meistens schon hinter sich gelassen. Mit ihren Blues-Rhythmen, Pop- und Rocktiteln lockte Gogo's Black Box allerdings nicht nur Nostalgiker, Fans und Freunde in die Kölliker Arche. Bei gefülltem Saal wagten die ersten Tänzerinnen und Tänzer sich

aufs Parkett. Dann streichelte Rolfi (Rolf Hugo) sanft die Saiten seines Bassinstruments und Dani (Daniel Knechtli) klopfte rhythmisch auf die Tasten seines Keyboards. Swingende Töne entlockten Zimmi (Stefan Zimmann) und Gogo (Gogo Frei) ihren E-Gitarren - so muss es sein.

Das «Sahnehäubchen» eines unterhaltenden Tanzabends mit Gogo's Black Box heisst MoniMoni (Monika Schär). Mit kräftiger Stimme liess sie die Männerherzen höherschlagen. Zu einigen Songs entwarf sie eine eigene Choreografie und begeisterte das Publikum so noch mehr. Zu später Stunde legte tico (Rolf Hirsiger) noch ein beeindruckendes Schlagzeugso-



Gitarist und Bandleader Gogo ist immer zu einem Spass aufgelegt.



Auch körperlich Behinderte hatten eine Menge Spass auf der Tanzfläche.

lo hin. Mit den Reggae-Hits «Boots and Roots» und «I am me» brachten sie Eigenkompositionen zu Gehör. Neben den klassischen Rolling-Stones-Titeln, zelebrierte die bekannte Aargauer Band auch deutschsprachiges Liedgut wie «Über sieben Brücken musst du gehn». Das erstaunlich grosse Repertoire von Gogo's Black Box lässt sich am Schweizer Hippie-Hit «Kiosk» festmachen, mit dem die Band «Rumpelstilz» ihren grössten Erfolg feierte.

Die nächsten Auftritte der Band können unter [www.partyound.ch](http://www.partyound.ch) nachgeschlagen werden, [www.spaektrum.ch](http://www.spaektrum.ch) gibt über den Kölliker Kulturveranstalter Späktrum Auskunft. (AWE)